© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Neue Staphyliniden der palaearktischen Fauna.

Von Dr. Max Bernhauer, Grünburg (Ober-Oesterreich).

(Schluß.)

Sipalia subcarinulata nov. spec.

Eine der kleinsten Arten, noch kleiner als *muscicola* Woll., rötlichgelb, die Mitte des Abdomens mehr oder minder schwärzlich, die Beine hellgelb.

In der Geschlechtsauszeichnung des ♂ der *bidens* Baudi (*padana* Weise) am nächsten stehend, von derselben durch andere Anordnung der männlichen Geschlechtsauszeichnung, nicht oder kaum eingedrückte und an der Naht nicht erhobene Flügeldecken und stärkere Körnelung derselben, endlich durch größere Augen und viel kleinere Gestalt verschieden.

Beim ♂ sind an Stelle der, wenn auch feinen, so doch verhältnismäßig starken und einander ziemlich genäherten Kiele der bidens Bdi. nur zwei außerordentlich feine und von einander ziemlich abstehende Kielchen am 7. Tergit vorhanden.

Diese Kielchen sind bei starker Lupenvergrößerung deutlich sichtbar, aber so fein, daß man bei flüchtiger Betrachtung die Art leicht in der *muscicola* Gruppe zu suchen geneigt ist, in welcher sie mit *muscicola* Woll. habituell recht ähnlich ist. Die stärkere Punktierung der Flügeldecken und die Geschlechtsauszeichnung lassen die Art aber leicht von der genannten Species unterscheiden. Länge 1.5—1.7 mm.

Das zarte Tierchen wurde von Guillebeau im Jahre 1892 bei Frejus in Südfrankreich in einigen Exemplaren aufgefunden, die sich in der Sammlung des naturhistorischen Hofmuseums in Wien und in meiner eigenen befinden.

Sipalia subopacula n. sp.

In die *infirma* Gruppe gehörig, also eine Art ohne besondere Geschlechtsauszeichnung des männlichen Abdomens, mit mattem Halsschild; von *infirma* durch größere, aber dabei schlankere Gestalt, hellere Färbung, kürzere, stärker verdickte Fühler, viel größere Augen, weitläufiger punktierten flacheren Halsschild und weniger dicht punktierte längere Flügeldecken verschieden.

Der Halsschild ist quer viereckig mit verrundeten Ecken, äußerst fein chagriniert, kaum glänzend, überdies mit sehr feinen Pünktchen weitläufig besetzt.

Die Färbung ist hellgelb, mit einem schwärzlichen Gürtel vor der Hinterleibspitze. Die Flügeldecken sind weniger kurz als bei *infirma*,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

deutlich und ziemlich kräftig, aber nicht allzu dicht gekörnt, auf der Scheibe schwach eingedrückt. Von *muscicola* Woll., der die Art auch sehr nahe steht, ist dieselbe ohne Zweifel durch doppelt größere Gestalt, lebhaftere Färbung, breiteren Halsschild, weniger kurze, kräftiger gekörnte, schwach eingedrückte Flügeldecken spezifisch verschieden. Länge 2.2 mm.

Die Art befand sich als *Sipalia nitida* Fauv. in der Sammlung meines sehr verehrten Freundes Hofrat Dr. Skalitzky, durch dessen Güte ich ein Stück für meine Sammlung erhielt, mit dem Fundortzettel: Faro, Portugal (Paulino).

Mit der letztgenannten, mir nicht bekannten Art kann das vorliegende Tierchen schon in Folge des geringen Glanzes des Vorderkörpers nicht identisch sein.

Sipalia romana nov. spec.

Mit *arida* Epp. am nächsten verwandt, von derselben durch dunklere Färbung und viel dichtere und namentlich beim ♂ kräftigere Körnelung der Flügeldecken verschieden.

Dunkel gelbrot, die Wurzel der gebräunten Fühler, die Taster und Beine hellgelb, der Hinterleib vor der Spitze ausgedehnt pechbraun;

Kopf nach vorn verengt, fast so lang als breit, sehr undeutlich punktiert, die Augen etwas größer als bei *arida*, die Fühler kaum verschieden.

Halsschild um ein Viertel breiter als lang, nach rückwärts nur sehr wenig stärker verengt als nach vorn, sehr fein und weitläufig punktiert, ziemlich glänzend, hinten schwach gerundet, vor dem Schildchen mit einem Eindruck, welcher sich meist weit bis in die Scheibe fortsetzt und auch in 2 Längseindrücke aufgelöst sein kann. Die Flügeldecken kräftig und dicht gekörnt, meist ohne Eindruck. Hinterleib sehr fein und weitläufig punktiert, bei beiden Geschlechtern bis zur Spitze glänzend, hinten nahezu glatt. Länge 2—2.2 mm.

Beim ♂ sind die Flügeldecken kräftiger gekörnt als beim ♀ und neben der Naht bisweilen (bei stärker entwickelten Stücken) sehr schwach schwielenförmig erhoben. Das 8. Tergit ist hinten abgesetzt, das 6. Sternit etwas gerundet vorgezogen.

Beim ♀ ist das 6. Sternit am Hinterrande ziemlich tief ausgerandet.

Die neue Art wurde von Herrn Paolo Luigioni am Albaner See im April bis Juni 1906 und 1907 in einiger Anzahl in Gesellschaft einer kleineren Form der *Sipalia arazeccana* m. gefangen.

Von letzterer unterscheidet sich die neue Art durch stärker und dichter gekörnte Flügeldecken und fast doppelt so große Augen hinlänglich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Sipalia diversiventris nov. spec.

Der *Sipalia rugosipennis* Scriba in der Färbung, Körpergestalt, der Bildung der einzelnen Körperteile und in der Skulptur so täuschend ähnlich, daß es genügt, auf die wenigen Unterscheidungsmerkmale beider Arten hinzuweisen.

Die Gestalt ist im allgemeinen schlanker, kleiner, der Kopf und Halsschild viel feiner und weitläufiger punktiert, die Flügeldecken weniger deutlich chagriniert.

Allerdings verwischen sich diese Unterschiede mitunter etwas, wenn man die Art mit schwächer entwickelten Stücken der *rugosipennis* Scr. von anderen Fundorten vergleicht.

Am sichersten ist der Unterschied in der Geschlechtsauszeichnung des ♂. Bei diesem besitzen die Flügeldecken genau wie bei *rugosipennis* zu beiden Seiten des Schildchens eine Längsschwiele, dagegen ist das 7. Tergit ohne besondere Auszeichnung. Länge: 2—2.5 mm.

Die neue Art wurde in Gesellschaft der *rugosipennis* von Freund Hummler in den toskanischen Appenninen (Ganfagnana, Appuaner Alpen) in einer Anzahl von Exemplaren aufgefunden und kann ich schon mit Rücksicht auf das gemeinsame Vorkommen wohl nicht annehmen, daß wir es hier nur um eine Varietät der *rugosipennis* Scriba mit reduzierter Geschlechtsauszeichnung des ♂ zu tun haben. Jedenfalls verdient das Tier, bei welchem das 7. Tergit beim ♂ an Stelle der 2 Kielchen nur kaum wahrnehmbare Verdickungen trägt, einen besonderen Namen.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Coleopteren-Fauna von den Julischen Alpen.

Von Prof. J. Roubal, Kgl. Weinberge bei Prag.

(Fortsetzung und Schluß.)

Scaphidiidae: *Scaphidium 4-maculatum* Oliv., in Baumpilzen nicht selten, *Scaphisoma agaricinum* L.

Histeridae: *Platysoma frontale* Payk., *compressum* Herbst — beide unter der Laubholzrinde häufig. *Hister corvinus* Germ. —

Unter den ***Hydrophiliden*** bloß die gewöhnliche *Cercyon*-Arten und *Megasternum boletophagum* Marsh.

Cantharidae: *Homalisus fontisbellaquei* Geoffr., bei Krnica gekötschert. *Dictyopterus Aurora* Herbst, *Pyropterus affinis* Payk., *Cantharis abdominalis* F., *Absidia pilosa* Payk. alpin, *Rhagonycha signata*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: Neue Staphyliniden der palaearktischen Fauna. 225-227